

© 2013 by Hans-Georg Wenke | Hasselstraße 182 | D-42651 Solingen | +49 212 2540110 | wenke@wenke.net

COMMUMEDIA SKETCHBLOG

Wissenswertes, Auffälliges + Pointen aus dem Kommunikations- und Medien-Alltag



XXX XXX :-|

Geht's blöder?

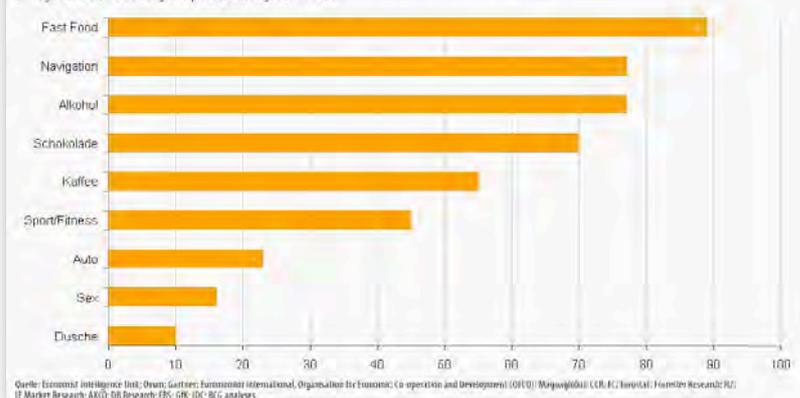
Eine Umfrage, die im Nonsens endet

Gebildete kennen das Geflügelte Wort „Ein Pferd, ein Pferd, mein Königreich für ein Pferd!“ (*Richard III.*, 5. Akt, 4. Szene / *König Richard III.*, *William Shakespeare*). Es gibt, lässt uns der Dichter damit wissen, eben Wichtiges und wichtigeres, buchstäblich not-wendiges, für das man viel, ja: alles! zu opfern bereit ist. Alles? In der Bedrängnis, die im Schauspiel mit der Szene dargestellt wird (Todesangst) ist dies nachvollziehbar, einleuchtend, also auch „wahr“. **ABER – sind wir bei der Benutzung des Internets in Todesangst? Bedroht Online unser Leben?**

So, fast so, scheint es eine Studie zu unterstellen, die von der Boston Consulting Group durchgeführt und deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht wurden. Selbst die eigentlich doch seriöse FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) kolportiert die Flachheit der Ergebnisse und Aussagen:

„Alles in allem würden Menschen aber recht viel dafür geben, nicht vom Netz ausgeschlossen zu werden. Das hat im vergangenen Jahr eine Studie der Boston Consulting Group ergeben. In einer Umfrage in 13 Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, China und Deutschland, sagten 75 Prozent der befragten Personen, sie würden eher ein Jahr lang auf Alkohol verzichten als auf das Internet, 27 Prozent auf Sex und 22 Prozent darauf, täglich zu duschen.“

Deutsche würden zugunsten des Internets für ein Jahr verzichten auf:
Umfrage der Boston Consulting Group aus 2012; Angaben in Prozent



Quelle: Economist Intelligence Unit; Duan; Gartner; Eurostat; International Organization for Economic Co-operation and Development (OECD); Management Science (MIS); European Forensic Research; PwC; Market Research; AKO; DB Research; FBS; GR; IDC; BCG analysts

Das bewegt sich auf dem Niveau anhaltender mentaler Dysfunktionalität aufgrund erhöhten Alkoholkonsums; Besoffene mögen es lustig finden zu fragen, ob sie lieber Sauerkraut essen oder beim Bier Kronkorken bevorzugen, ob der Zug nachts schneller als auf den Schienen fährt oder was besser sei: Zuckerwatte oder ein getunter Auspuff am Porsche. Sorry, was hat Sex haben (ich meine: echten, richtigen, menschlichen) mit Online zu tun? Was ist eine warme Dusche im Verhältnis zu einer Email? *Intelligenter als total besoffen sind daher die präsentierten Ergebnisse nicht.*

Das wäre nicht so tragisch, maßte sich die Boston Consulting Group nach eigener Werbung/Aussage über sich nicht an, „... sind wir ‚Consultant of Choice‘ für internationale Unternehmen aller Branchen. Unser Wissensschatz umfasst die wichtigsten Industrien und die kritischsten Themen. Unser Ziel ist es, Best Practices nicht nur anzuwenden, sondern sie zu entwickeln.“ Dafür braucht man scheinbar online-lose Warmduscher ohne

Sex, Kaffee und Autos: „Wir suchen mehr als Top-Performer: Menschen, die wirklich etwas bewegen wollen.“

► **Mich bewegte es auch. Zum Weinen.** ■

Was wir aber wirklich nicht wollen

Autofreie Innenstädte

(ots) Wenn es um die Mobilität in der Stadt geht, sind viele Autofahrer in Deutschland nicht bereit, Abstriche hinzunehmen. Auch in Zukunft sollen die Innenstädte mit dem eigenen Auto befahrbar bleiben. Das zeigt eine europaweite, repräsentative Befragung im Auftrag von AutoScout24, die von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) durchgeführt wurde. Laut Studie wünscht sich die Hälfte der Deutschen (48 Prozent), dass die Innenstädte auch in Zukunft allen Fahrzeugen offen stehen. Europaweit plädieren 36 Prozent der Befragten dafür. "In vielen Städten Deutschlands und Europas insgesamt hat der Straßenverkehr seine Kapazitätsgrenze erreicht. Gleichzeitig steigt die Erwartung der Verbraucher an die Umweltfreundlichkeit. Experten sagen deshalb vor diesem Hintergrund kann es kein 'Weiter so' geben." Der Verbraucher werde sich mittel- bis langfristig an eine neue Form der urbanen Mobilität gewöhnen müssen: "Gerade für Metropolregionen wird es zunehmend wichtig, verschiedene Mobilitätslösungen sinnvoll zu vernetzen. Der öffentliche Personennahverkehr, Leih-E-Bikes, Car-Sharing-Lösungen und das eigene Automobil finden in Zukunft über Smartphones zusammen. Für jeden einzelnen dieser Bereiche gibt es heute eine App, erste integrierte Lösungen befinden sich schon in der Erprobung." ■



MANIPULATION DER KINDER?

Kommentar:

Darf Werbung manipulieren, muss sie es sogar? Und wenn ja, wo liegt die Grenze. Vor allem in der Hinsicht, dass sich die Manipulierten bewusst sind, ihnen wird etwas „eingeflüstert“. **Darf man Kinder, die generell Vertrauen in Erwachsene haben, statt nach ihrem eigenen Profil zu erziehen als verfügbare Ware betrachten?** Solche Fragen drängen sich auf, wenn man die buchstäblich hässlichen Fratzen des Kapitalismus erfährt, die in Gestalt harmloser Freunde daherkommen. Einen Sündenfall der besonderen Art scheint laut Pressemeldungen der **Walt-Disney-Konzern** vorzuhaben. Dabei könnte sich sehr schnell die Frage stellen: **Selbst, wenn es formal völlig legal ist, ist es moralisch nicht schon kriminell ???**

Disney will mit Armband Kundendaten sammeln

Werbekampagnen sollen dadurch noch zielgerichteter werden

Orlando (pte) Der Unterhaltungsriese Walt Disney wird in den kommenden Monaten das elektronische System seiner Themenparks um ein entscheidendes Feature erweitern. Mithilfe eines Armbands soll ein System "MyMagic+" den Besuch in Disney World individueller gestalten. "Wir wollen [Besucher] so interaktiv wie möglich machen", erklärt Bruce Vaughn, Kreativ-Chef von Walt Disney Imagineering. Gleichzeitig generiert der Konzern damit eine Unzahl an persönlichen Daten, die er künftig für zielgerichtete Kampagnen und Werbung einsetzen kann. Auch Eltern können künftig sämtliche relevanten Daten ihrer Kinder auf dem Armband speichern.

Hinter dieser Erneuerung steckt eine ausgeklügelte Strategie. Mit der minutiösen Aufzeichnung und dem damit verbundenen detaillierten Wissen

über das Besucherverhalten bekommt Disneys Marketing-Abteilung einen tiefen Einblick in die Vorlieben der Kinder und kann diese zielgerichtet ansprechen und ihre Eltern mit dementsprechenden Angeboten und Informationen "versorgen".

- ▶ **Hinzu kommt, dass der Konzern die Armbänder so gestalten will, damit sie auch als Sammelobjekt eine gewisse Attraktivität haben.**
- ▶ **Wie und in welchem Ausmaß Walt Disney das gesammelte Datenkonvolut dann tatsächlich nutzt, ist nicht gewiss und bereitet Datenschützern Sorgen.**

Diese Initiative ist Teil einer umfassenden Reformierung der unternehmenseigenen Freizeitparks. Für geschätzte 800 Mio. bis eine Mrd. Dollar will sie das Management an das geänderte Konsumverhalten der Besucher anpassen.

- ▶ Cinderella und Mickey Mouse können damit die Sprösslinge direkt mit ihrem Namen anreden oder sogar zum Geburtstag gratulieren.
- ▶ Es gibt keinen Zwang, das "MagicBand" zu benutzen. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, können aus zahlreichen Optionen auswählen. Dürfen die Angestellten meinen Namen wissen? Will ich spezielle Angebote nach Hause geschickt bekommen? usw. ■

Kredit durch schlampig gelöschte Gebrauch-Hardware

Betrüger kaufen unter falschem Namen

(pte) - Ein Finanzierungs-Programm der Firma Apple, das es Studenten ermöglicht auf Kredit vergünstigt im Online-Store einzukaufen, wird von Identitätsdieben missbraucht. Einige persönliche Details reichen schon aus, um im Namen einer anderen Person einen Sofortkredit zu beantragen und so einen Einkauf auf fremde Kosten zu tätigen, wie die Huffington Post berichtet. Derselbe Trick kann auch bei Sofortfinanzierungsangeboten anderer Online-Anbieter verwendet werden. Die nötigen Informationen über die Opfer stammen oft von nicht ordentlich gelöschten Gebrauch-Computern und -Mobiltelefonen.

Milliardenschäden

In den USA werden jedes Jahr zwischen acht und zwölf Mio. Menschen Opfer von Identitätsdiebstählen. Der wirtschaftliche Schaden beläuft sich in den USA laut dem Marktforschungsunternehmen Javelin Strategy & Research auf jährlich 18 Mrd. Dollar. Der durchschnittliche Schaden für die Opfer beläuft sich bei Betrugsfällen durch Online-Sofortkredite auf 1.357 US-Dollar. Apple-Produkte stehen aufgrund ihrer enormen Beliebtheit ganz oben auf der Einkaufsliste von Identitätsdieben. Laut Identity Theft 911 ist die Zahl der Missbrauchsfälle bei apple.com seit August drastisch gestiegen.

- ▶ **Wer also gebrauchte Laptops, Mobiltelefone oder Tablets verkauft, sollte unbedingt darauf achten, die Geräte mit Spezialsoftware zur sicheren Datenlöschung zu reinigen.** ■

BIST DU ARSCH, MACHST DU FACEBOOK

Drastisch übersetzt ist das die Schlussfolgerung aus einer Untersuchung, die nun veröffentlicht wurde:

Facebook-Postings tragen zum Seelenheil bei

Soziale Defizite lassen sich kurzzeitig ausblenden

(pte) Unabhängig von realen sozialen Kontakten steigert die regelmäßige Aktualisierung des eigenen Facebook-Profiles das Verbundenheitsgefühl mit anderen. Sogar wenn andere Nutzer den Postings keinerlei Aufmerksam-

keit schenken, bleibt der positive Effekt dieses Phänomens erhalten. Zu diesem Schluss kommt eine Analyse der Freien Universität Berlin

Während des Experiments, das sich über eine Woche erstreckt hat, mussten alle Studenten Fragebögen zu Bewertung ihrer eigenen geistigen Gesundheit und ihres Wohlbefindens ausfüllen. Darüber hinaus wurden sie dazu aufgefordert, mehr auf Facebook zu posten als üblicherweise. Eine Kontrollgruppe, die nichts in ihrem gewohnten Verhalten änderte, diente als Vergleich. Am Ende der Woche fühlten sich die übereifrigen Facebook-Nutzer weniger allein als die Kontrollgruppe.

Wissenschaftler vergleichen diese Erscheinung mit dem regelmäßigen Konsum von Snacks. Genauso wie kleine Happen zwischendurch den Hunger bis zur nächsten Mahlzeit stillen, hilft das sogenannte "Social Snacking" den Betroffenen für eine kurze Zeit dabei, einen Mangel an sozialer Interaktion auszugleichen.

Hat Zeug zum Unwort des Jahres: «Social Snacking» ■

BIST DU ARM, MACHST DU TOT

Drastisch übersetzt ist das die Schlussfolgerung aus einer Untersuchung, die nun veröffentlicht wurde:

Geld hält länger am leben

(ots) - Feiern Menschen in Deutschland ihren 65. Geburtstag, haben Frauen im Durchschnitt noch 20,6 Jahre vor sich, Männer 17,3 Jahre. Allerdings bestehen große Unterschiede zwischen Wohlhabenden und Personen mit niedrigem Einkommen, berichtet die "Apotheken-Umschau" unter Berufung auf eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Männer sterben im Schnitt fünf, Frauen dreieinhalb Jahre früher. Die Wissenschaftler vermuten, dass beim weiblichen Geschlecht vor allem die psychische Belastung durch finanzielle Engpässe und ein fehlendes soziales Netzwerk die Lebensdauer verkürzen. Bei Männern wirken sich das körperlich belastendere Arbeitsleben von Geringverdienern und ein niedrigerer Bildungsstand ungünstig aus. ■

Abschließende Bemerkung

Bart oder nicht Bart?!



Alle bedeutenden Männer der Druckindustrie

tragen Bärte: Gutenberg (li), Mergenthaler (re) und andere.

Zusätzlich sehen Sie ein Bild von schwergewichtigen Beratern der Druckindustrie. Aber das muss nichts heißen. Falls Sie jemanden auf dem Bild erkennen sollten.

(u) eine Fälschung: Benny Landa. ■

